



Fragen
beantworten –
Karten
gewinnen

Seite 3



Alumni im
Portrait:
Fragen an
Mike Josef

Seite 8



Stiftungs-
gastdozentur
für Poetik:
Terézia Mora

Seite 11

Vitalität und Vielfalt

Der Campus Westend ist in diesem Sommer erneut gewachsen _____

Der größte Umzug der Frankfurter Universitätsgeschichte ist vorüber. 10.000 Studierende und 2.000 Universitätsmitarbeiter haben auf dem Campus Westend eine neue Lehr- und Arbeitsstätte gefunden. Genauer gesagt in den beiden Neubauten für Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (PEG) sowie Präsidium und Administration (PA). Die Goethe-Universität ist mit ihnen um rund 70.000 Quadratmeter gewachsen. „Der Umzug lief nahezu reibungslos“, sagt Albrecht Fester, Umzugsbeauftragter der Universität. Rund zwei Drittel der insgesamt 45.000 Studierenden sind damit auf dem Campus Westend angesiedelt.

Knapp fünf Jahre lang wurde gebaut. 150 Millionen Euro haben die beiden Gebäude auf dem östlichen Teil des Campus Westend inklusive der 17.000 Quadratmeter großen Tiefgarage mit 700 Stellplätzen gekostet. Im neuen PEG sind auf 41.700 Quadratmetern Büros mit 1.300 Arbeitsplätzen, eine Bibliothek, Seminarräume mit 3.000 Arbeitsplätzen und verschiedene Hörsäle

entstanden. Manch einer der Studenten, die mittags in der neuen Cafeteria sitzen, vermisst da „seinen Turm, in dem noch der Geist der Frankfurter Schule zu spüren war“. Die meisten aber freuen sich über „die moderne und helle Bibliothek“, „den grünen Campus“ und „das gute Essen“. Besonderen Charme verleiht dem PEG ein alter Turm, der vermutlich ein Überrest eines Eiskellers ist. Kurzerhand wurde das zweigeschossige Foyer der Fachbereichsbiblio-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Vitalität und Vielfalt 1 • Editorial 2 • Alumni-Fragebogen mit Verlosung 3-4 • Impressum 4 • Aus der Universität 5 • In Kürze 6 • Von und über Alumni Alumni im Portrait: Fragen an Mike Josef 8 • Alumni-Vereine stellen sich vor 9 • Alumni und ihre Bücher 10 • Termine für Alumni 11

Editorial

Liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und Leser,

als Erstes möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Anna Dmitrienko. Als gebürtige Russin habe ich nach mehreren akademischen und beruflichen Stationen in Moskau, Berlin und Stuttgart die einzigartige Mainmetropole für mich entdeckt. Seit Ende August koordiniere ich das Alumni-Netzwerk der Goethe-Universität und begrüße Sie herzlich in unserer ersten gemeinsamen Einblick-Ausgabe.

Ich möchte Sie, liebe Alumni, besser kennenlernen und lade Sie zu einer kurzen Umfrage ein. Ich bin gespannt auf Ihre Antworten, für die es selbstverständlich eine Reihe von tollen Jubiläumsgeschenken zu gewinnen gibt. Mehr dazu erfahren Sie auf der Seite 3.

Ich freue mich auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr mit Ihnen!

Ihre

Anna Dmitrienko und das **Einblick**-Team

PS. Da wir in dieser Ausgabe ausnahmsweise auf die Rätselfrage verzichten, möchte ich an dieser Stelle die Gewinner der Ausgabe 23 verkünden: Anja Tischlich und Astrid Issel gewinnen den Goethe-Thermobecher; Stephan Gaschler, Aliyah Zander und Tu Anh Quach übersenden wir demnächst die Goethe-Basecaps. Die Lösung des Preisrätsels der Einblick-Ausgabe 23 lautet: Richard Wachsmuth.

(Fortsetzung von Seite 1)

thek um den bei den Bauarbeiten entdeckten Turm herum gebaut.

Eingezogen waren die Studierenden und Lehrenden zwar schon im April, feierlich eröffnet wurden die neuen Gebäude jedoch erst im Sommer. Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl betonte in seiner Rede, dass die gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereiche für den Campus Westend „noch mehr Vitalität und Vielfalt“ bedeuten. Nicht nur das. „Die neuen Gebäude helfen der Goethe-Universität, ihren Rang als nationale und internationale Forschungsstätte noch weiter auszubauen“, unterstrich der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier in seiner Eröffnungsansprache. Zwischen 1996 und 2013 hat das Land Hessen rund eine halbe Milliarde Euro in den Campus Westend investiert. Mit dem Ausbau des naturwissenschaftlichen Campus Riedberg und des Universitätsklinikums sind es sogar rund 1,5 Milliarden Euro. Die Universität Frankfurt erhalte mit Abstand die meisten Mittel aus dem hessischen Hochschulmodernisierungsprogramm Heureka, sagte Bouffier.

Mit Bauarbeiten und Umzügen kennt man sich an der Goethe-Universität mittlerweile aus. Schon 1998 startete der Umbau der Universität mit der Sanierung des Poelzig-Baus auf dem Campus Westend. 2001 zogen die ersten Fachbereiche von Bockenheim in das ehemalige Verwaltungsgebäude der IG Farben. Bis Ende 2017 soll die Universität den Campus Bockenheim verlassen haben. „Es hat Vorteile, wenn die Universität nicht über viele Standorte verstreut liegt“, sagt Fester. Doch bis dahin ist noch viel



Der ‚Eiskeller‘ in der neuen Bibliothek

zu tun. Doppelte Abiturjahrgänge strömen durch G8 an die Hochschulen. Auf dem Gelände der späteren Universitätsbibliothek entsteht derzeit ein vorläufiger Seminar-Pavillon mit 1.200 Quadratmetern. Am 13. Dezember soll er der Universität übergeben werden. Parallel laufen die Bauarbeiten für das Seminarhaus neben dem PEG-Gebäude. Das gehört eigentlich zur dritten Ausbaustufe, wurde wegen der steigenden Studierendenzahlen aber vorgezogen, um Engpässe abzufedern. 71,6 Millionen Euro darf es kosten. Im Sommer 2015 sollen hier die kleinen Fachbereiche aus Bockenheim einziehen.

Nicht nur im Westend, auch auf dem Riedberg wird die Universität noch wachsen. Die Mathematik und Informatik werden ebenfalls umziehen, was ein neues Gebäude voraussetzt. Auch die Chemie soll einen Neubau bekommen. Zum Schluss wird die Universitätsbibliothek aus dem denkmalgeschützten Kramer-Gebäude nördlich der Bockenheimer Landstraße ins Westend ziehen, „aber sicher nicht vor 2020“, sagt Fester. (lw)

Als Dankeschön für Ihre Mitarbeit verlosen wir **vier Karten (2x2) für das exklusive Zubin Mehta-Konzert in der Alten Oper am 18. Februar 2014** sowie fünf Jubiläums-Taschen*.

Bitte schicken Sie uns Ihre Antwort bis zum 30. November 2013 per Brief, E-Mail oder Fax zu. Wir freuen uns auf Ihre Antworten!



Falls Sie an der **Verlosung** teilnehmen möchten, teilen Sie uns hier Ihre Kontaktdaten mit:

Antwort

per Brief, E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de oder Fax: (069) 798-763-12480

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend – Gebäude PA
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

.....
Name

.....
Straße

.....
PLZ/Ort

An dieser Befragung können Sie auch gerne im Internet unter <https://evaluation.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/evasys/indexstud.php> (Passwort: alumni) teilnehmen.

Mein Alter ist:

- unter 30 31-40 41-50 51-60 älter als 60

Ich habe an der Goethe-Universität Frankfurt:

- studiert und mein Studium erfolgreich abgeschlossen
 gearbeitet / bzw. arbeite dort derzeit
 promoviert
 habilitiert
 studiert, habe aber nicht in Frankfurt abgeschlossen

Ich war an der Goethe-Universität Frankfurt:

- Austauschstudent/-in
 Gastforscher/-in

Ich lese den Newsletter regelmäßig:

- Ja Nein

Folgende Themen interessieren mich am meisten:

- Neuigkeiten aus der Universität
 Lebensgeschichten von Ehemaligen
 Themen aus dem Studentenalltag
 Veranstaltungskalender der Universität
 Veranstaltungskalender der Alumni-Vereine
 Alumni-Aktivitäten
 andere Ideen, z.B.:

Über welche Zusatzangebote für die Alumni der Goethe-Universität würden Sie sich besonders freuen?

- Einladungen zu Vorlesungen der Bürger-Universität
 Einladung zum Alumni-Ball
 Teilnahme am Hochschulsport
 Campusführungen
 Regelmäßige Treffen mit Studierenden
 Regelmäßige Ehemaligentreffen
 Weiterbildungsangebote

*die Mitarbeiter/-innen der Goethe-Universität sind leider vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

- Diskussions- und Austauschforen
- Alumni-Online-Portal
- kostenlose Bibliotheksnutzung
- Suche nach Kommilitonen /anderen Alumni
- andere Vorschläge:

Hätten Sie Interesse, Ihr Fach- und Praxiswissen in Form von Gastvorträgen oder Projekten in die Arbeit der Goethe-Universität mit einfließen zu lassen?

- Ja Nein

Wenn ja, was würde Sie am meisten interessieren:

- Mentorenprogramme
- Gründung eines Alumni-Vereins
- Gründung einer Alumni-Gruppe im Ausland
- Mitgliedschaft im Alumni-Rat
- Karriere-Beratung für Studierende
- andere Vorschläge:

Sind Sie Mitglied der Alumni-Gruppe bei XING?

- Ja Nein Nein, aber interessiert

Haben Sie weitere Anregungen für die attraktive Gestaltung eines Ehemaligen-Netzwerkes?

Ihre Kommentare und Anregungen:

Impressum

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • **Herausgeber:** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • **V.i.S.d.P.:** Caroline Mattingley-Scott • **Redaktion und Kontakt:** Anna Dmitrienko (ad), Laura Wagner (lw) • **Telefon:** (069) 798-12480, **Fax:** (069) 798-763-12480, **E-Mail:** alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • **Bilder:** Goethe-Universität Frankfurt, außer, Seite 1, Seite 2 und Seite 7 Mitte Uwe Dettmar, Seite 5 links oben JDB MEDIA GmbH/Uwe Nölke, rechts unten vaamo, Seite 6 oben links lecherfotografie, Seite 7 unten links Frank Widmann, Seite 8 und 9 oben privat, Seite 9 unten Dr. Barbara Wicht, Seite 10 Verlag C.H.Beck, Seite 11 oben Mabuse-Verlag GmbH, unten links tobi.tobsen/photocase.com, unten rechts Peter von Felbert, Seite 12 David Ausserhofer • **Produktion/Layout:** Wuttke Design & Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, PA-Gebäude, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main • Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 25 erscheint im Februar 2014 • Redaktionsschluss ist am 25. Januar 2014.



Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter www.muk.uni-frankfurt.de.

 **Aus der Universität**

Innovation zahlt sich aus

Ein eigenes Unternehmen zu gründen ist oft ein großer Schritt, der mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden ist. Ausgewählte Studierende, Alumni und Mitarbeiter der Goethe-Universität erhalten dabei Unterstützung durch den Goethe-Unibator. Das Gründerzentrum stellt ihnen unter anderem Büros und Technik zur Verfügung, hilft ihnen beim Beantragen von Fördergeld und knüpft Kontakte zu Experten aus Forschung und Industrie. Mentoren, überwiegend Professoren der Goethe-Universität, begleiten den Weg vom Studenten zum Unternehmer. Der Goethe-Unibator will durch eine gelebte Gründungskultur unternehmerisches Denken und Handeln an der Hochschule fördern.



Dr. Frederike Lohse (links) mit Gewinnern des INNOVATIONSFORUMS 2013

Anfang September wurden innovative Gründer und Projekte des Goethe-Unibators mit einem Preisgeld von insgesamt 17.000 Euro ausgezeichnet. Die Preise wurden anlässlich des INNOVATIONSFORUMS 2013 auf dem Campus Westend überreicht, zu dem führende Köpfe der deutschen Wirtschaft geladen waren. Den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis erhielten Ines Weimer und Erik Ohl für ihr Portal Musicfox (www.musicfox.com), eine Onlineplattform für GEMA-freie Musik, die speziell auf die Bedürfnisse einer Filmvertonung ausgerichtet ist. Mit ihrem Projekt Repetico, einer kollaborativen Online-Lernkartei, sicherten sich Samuel Ju und Klaus Kröner den mit 5.000 Euro prämierten zweiten Preis (www.repetico.de). Den dritten Platz (2.000 Euro) belegten Sascha Heising und Heiko Störkel. Ihr Unternehmen GeoMon (www.geomon.info) produziert, analysiert und bewertet zeitlich und räumlich hoch auflösende Geodaten, die dem Kunden als Datei, Kartendruck oder Web-GIS-Anwendung zugänglich gemacht werden. Im Vorfeld waren die Preisträger durch eine Experten-Jury aus Wissenschaft, Industrie und Politik bestimmt worden. Zukünftig plant der Goethe-Unibator dieses Netzwerk durch neue Kooperationen mit Ehemaligen der Goethe-Universität weiter auszubauen, um das Gründungsumfeld an der Goethe-Universität weiter zu stärken. Vor allem soll die Vernetzung mit der Industrie ausgebaut und Ehemaligen eine größere Rolle im Mentorenprogramm sowie als (Mit-)Gründer im Unibator eingeräumt werden. (ad)

„vaamo“ – Eine Erfolgsgeschichte

Deutschland gilt als Sparernation. Kein Wunder, dass die Themen Sparen und Anlegen nicht an Aktualität einbüßen. Das vaamo-Gründerteam, bestehend aus den Goethe-Alumni Thomas Bloch, Yassin Hankir und Oliver Vins, tritt an, um die Finanzbranche zu revolutionieren. Mit vaamo erreichen Kunden ihre Sparziele einfacher und schneller, verspricht das Unternehmen auf seiner Webseite. Das Frankfurter Finanzdienstleistungs-Startup will innovative Spar- und Anlagelösungen für Haushalte ab einem monatlichen Nettoeinkommen von 2.500 Euro entwickeln und Kunden ohne finanzspezifische Vorkenntnisse intuitiv an das Thema Sparen und Anlegen heranführen.

Die ehemaligen Strategieberater und Investmentbanker haben zusammen mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Finanzbranche, mit Schwerpunkten im Privatkundengeschäft und der Vermögensverwaltung. Die Gründer kennen sich seit über 10 Jahren und haben bereits gemeinsam bei zahlreichen Projekten erfolgreich zusammengearbeitet. Eines davon ist die studentische Unternehmensberatung GREEN finance consulting, die ihren Ursprung ebenfalls im Unibator nahm.

Beim Gründerpreis der Hochschule St. Gallen hat sich vaamo erfolgreich gegen mehr als 40 andere Startups durchgesetzt und ist als Sieger des HSG Alumni Pitch 2013 in der Kategorie Internet / Mobile / Neue Medien hervorgegangen. Das Portal wird im ersten Quartal 2014 an den Start gehen.

Weitere Informationen unter: www.vaamo.de



Mehr Infos zum Goethe-Unibator und den einzelnen Projekten unter www.goetheunibator.de oder telefonisch unter (069) 798-23472 bei Herrn Sebastian Schäfer oder per Mail an sebastian.schaefer@wiwi.uni-frankfurt.de

Ankommen leicht gemacht

Das Goethe Welcome Centre hilft ausländischen Wissenschaftlern, den normativen Konsens der Deutschen zu verstehen



Der Kampf um die besten Wissenschaftler ist hart. Um den begehrten Nachwuchsforschern den Weg an die Goethe-Universität zu erleichtern, hat im Mai das Goethe Welcome Centre, eines der ersten an deutschen Hochschulen, eröffnet. Ermöglicht wurde das durch eine Spende der Santander Bank.

„Wir helfen beim Ankommen“, sagt Florian von Bothmer, Leiter des Welcome Centre (im Bild Mitte). Rund 600 Gastwissenschaftler kommen jährlich aus dem Ausland an die Goethe-Universität, meist Professoren und Postdocs. „Man kann es sich heute als Spitzenuniversität nicht mehr leisten, lediglich auf den nationalen wissenschaftlichen Nachwuchs zu setzen.“ Vorher lief die Betreuung in hohem Maße über die 16 Fachbereiche. „Wir können nun einen deutlich besseren Service bieten“, sagt von Bothmer, der bisher rund 90 Wissenschaftler betreut hat, Tendenz steigend. Verständigungsprobleme hat der 38-Jährige nicht. Er spricht fünf Sprachen fließend, kann sich aber auch in weiteren verständigen.

Hilfe bei Behördengängen, der Suche nach Kinderbetreuung oder einer Wohnung sind beim Welcome Centre mit seinen zwei Vollzeitkräften am häufigsten gefragt. Dazu kommen viele Unsicherheiten aus dem Alltag: Mülltrennung, Hausordnung und Mittagsruhe sind für viele Neuland, ebenso die Bedeutung des Händedrucks. „Es macht einen großen Unterschied, ob sie jemandem die eigene Hand wie einen weichen Waschlappen reichen oder kurz und kernig die Hand drücken“, weiß von Bothmer.

Einmal im Monat veranstaltet das Welcome Centre einen Ausflug: Im Oktober steht eine Wanderung mit Schifffahrt im Rheintal an, im Dezember geht es auf den Frankfurter Weihnachtsmarkt. Neu im Oktober ist der Filmabend mit anschließender Diskussion. „In Filmen wird die Mannigfaltigkeit der Kultur manchmal sehr schön sichtbar“, sagt von Bothmer.

Kultur und Sprache sind Türöffner im Ausland, das weiß der Vater von vier Kindern aus eigener Erfahrung. Der studierte Politikwissenschaftler und Arabist arbeitete nach dem Studium an der Universität Leipzig zehn Jahre lang mehrheitlich in der arabischen Welt. Zuletzt baute er das Auslandsamt der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman auf. Die Entscheidung, zurück nach Deutschland zu kommen, sei ihm nicht schwer gefallen. „An der Goethe-Universität habe ich eine große Herausforderung für mich gefunden.“ Manchmal packe ihn aber doch das Fernweh, vor allem, wenn er den deutschen Herbst sehe. (lw)

Weitere Informationen finden Sie unter:
www2.uni-frankfurt.de/45476115/Willkommen

In Kürze

Bionorica Award

Viele Pflanzen haben eine heilende Wirkung. Doch was sind die wirksamen Prinzipien in einem Naturstoffgemisch mit Tausenden von Substanzen? Und an welchen Zielstrukturen des Körpers greifen sie an?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich Professor Robert Fürst (Foto rechts) in seiner Forschung, für die er mit dem ‚Bionorica Phytoneering Award‘ der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung ausgezeichnet wurde. Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro soll in die weitere Forschung investiert werden. Ursprünglich hatte Fürst, der im vergangenen Jahr bereits im Alter von 37



Jahren auf eine volle Professur in Frankfurt berufen wurde und die Nachfolge von Professor Theo Dingermann antrat, gar keine wissenschaftliche Karriere geplant. Nach einem Vordiplom in Physik wechselte er in die Pharmazie, weil er ein Studium mit möglichst breiter naturwissenschaftlicher Bildung bevorzugte.

(lw)

Starke Forschung

Roman Inderst ist einer der Stars des House of Finance der Goethe-Universität. Beim viel beachteten VWL-Ranking 2013 des ‚Handelsblatts‘ belegt der 43-Jährige erneut Platz eins unter allen deutschsprachigen Volkswirten, wie bereits 2010.



Schon damals lobte das Handelsblatt: „Kein anderer deutschsprachiger Ökonom hat in den vergangenen Jahren so viel Forschungsergebnisse in angesehenen internationalen Fachzeitschriften

Inderst habilitierte sich 2002 an der Universität Mannheim.

veröffentlicht wie Inderst, und seine Arbeiten werden auch überproportional oft von anderen Forschern zitiert.“ Insgesamt erreichte die Volkswirtschaft der Goethe-Universität unter den besten 25 Universitäten im deutschsprachigen Raum Platz 6.

Inderst forscht und lehrt nach Stationen an der Pariser Business-School Insead und der London School of Economics seit 2006 an der Goethe-Universität, beschäftigt sich mit Bankenregulierung, Verbraucherschutz und Wettbewerbstheorie. Neben dem Leibniz-Preis im Jahr 2010 hat Inderst bereits 2009 den höchsten europäischen Forschungspreis erhalten, den ERC Advanced Grant. 2012 veröffentlichte er sieben prominente Publikationen, darunter erneut eine, die im renommierten ‚American Economic Review‘ erschien. (lw)

Vorbildliches Engagement

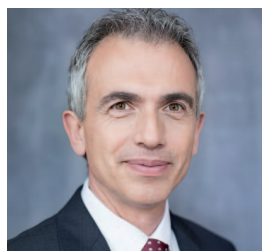
Seit vielen Jahren engagieren sich Dr. Josef Buchmann, Geschäftsführer der Josef Buchmann Immobilien GmbH, und Stefan Messer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messer Group GmbH und Mitglied des Stiftungskuratoriums der Adolf-Messer-Stiftung, für die Goethe-Universität, insbesondere in den Bereichen der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. „Mit Herrn Dr. Buchmann und Herrn Messer ehren wir zwei langjährige Mäzene, die sich der Goethe-Universität gegenüber nicht nur außerordentlich großzügig gezeigt haben, sondern die, wenn man einen Blick auf ihren Lebensweg wirft, auch ihre Ideale der Freiheit und Verantwortung teilen“, betonte Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl in seiner Laudatio. Die Würde des Ehrensenators wird vom Senat der Universität als höchste Auszeichnung verliehen und setzt bedeutsame Verdienste um die Entwicklung



Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl gratuliert den neuen Ehrensenatoren Dr. Josef Buchmann (links) und Stefan Messer (rechts).

der Universität voraus. Aktuell hat die Goethe-Universität zwölf Ehrensenatorinnen und -senatoren. (lw)

Brückenschlag



Das Stiftungskuratorium der Goethe-Universität hat einen neuen Vorsitzenden, und der ist kein Unbekannter: Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (Foto links) ist einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Im Stiftungskuratorium versammeln

sich die wichtigsten Stifter und Förderer der Goethe-Universität. Laut Hessischem Hochschulgesetz berät es die Stiftungsuniversität in Fragen ihrer Entwicklung. „Für mich ist es eine hohe Ehre und gleichzeitig auch Ansporn, unsere Universität in den kommenden Jahren noch stärker zu unterstützen“, sagte der Oberbürgermeister. „Das Kuratorium bildet die Brücke zwischen Universität und Gesellschaft, Bürgerschaft und Region.“ (lw)

Befragung der Absolventinnen und Absolventen 2011 bis 2012

Seit dem 14. Oktober 2013 führt die Goethe-Universität eine Absolventenbefragung durch, die sich an alle Studierenden richtet, die ihr Studium zwischen Oktober 2011 und September 2012 erfolgreich abgeschlossen haben. Diese Befragung, die bereits zum sechsten Mal durchgeführt wird, ist Teil einer bundesweiten Erhebung.

Untersucht wird der Zusammenhang von Studienbedingungen und späterem Berufserfolg. Dadurch sollen konkrete Anhaltspunkte für die Verbesserung der Studiengänge eingeholt werden. Daher ist es von großer Wichtigkeit, dass möglichst viele an der Befragung teilnehmen. Wir bedanken uns herzlich für die Teilnahme an der Befragung.

www.absolventenbefragung.uni-frankfurt.de

Von und über Alumni

Alumni im Porträt

Fragen an Mike Josef

Als Mike Josef als kleiner Junge mit seiner Familie aus Syrien flüchtete, ahnte bestimmt niemand aus seinem Verwandtenkreis, dass er es so weit bringen würde.

Er ist ein junger erfolgreicher Politiker und ein engagiertes Mitglied des Hochschulrates der Goethe-Universität, der anfangs eine Karriere als Fachkraft für Lagerwirtschaft beginnen wollte. Doch nach dem Fehlstart ins Berufsleben war Mike Josef mutig genug, neue Wege auszuprobieren: Er erwarb seine Fachhochschulreife im Bereich Wirtschaft und Verwaltung und leistete seinen Zivildienst beim Deutschen Roten Kreuz in Ulm. Nach dem Vordiplom im Fach Sozialarbeit an der Fachhochschule Frankfurt folgte das Studium der Politikwissenschaft an der Goethe-Universität und das Engagement im Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppe und des AstA. Während dieser Zeit war er auch mehrfach als Werkstudent im Bundesumweltministerium tätig. Die Klage gegen die Einführung der Studiengebühren in Hessen beim Verfassungsgericht ging auch auf seine Initiative zurück. Seit 2011 ist der gebürtige Syrer Mitglied des Stadtparlaments von Frankfurt und Gewerkschaftssekretär. Im März 2013 wurde er mit 94 Prozent der Stimmen der mehr als 300 Delegierten zum Vorsitzenden der Frankfurter SPD gewählt. Sein Ziel ist jetzt, dass seine Partei nach der Kommunalwahl 2016 wieder Regierungsverantwortung übernimmt.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Meine Studienzeit hat mich in zweierlei Hinsicht geprägt: Zum einen in meiner persönlichen Entwicklung und Entfaltung. Das Studium und den Lebensalltag selbst- und eigenständig zu bewerkstelligen, eine neue Stadt wie Frankfurt mit all ihren Facetten kennenzulernen war ein menschlicher Reifeprozess.

Zum anderen ermöglichte mir das Studium, auch durch meine hochschulpolitischen Aktivitäten in der Juso-Hochschulgruppe und im AstA, Einblicke in Abläufe und Zugänge zu Menschen und Institutionen, die mich in meiner Entscheidung, politisch aktiv zu werden, bestärkten und mir die Grundlage für meinen politischen und beruflichen Werdegang verschafften.

**„So überraschend kann es im Leben verlaufen“****Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?**

Ich durfte als eine von drei Vertrauenspersonen die Verfassungsklage der hessischen Bevölkerung gegen das Studienbeitragsgesetz beim Hessischen Staatsgerichtshof einbringen. Über 70.000 Klageformulare konnten wir dem Staatsgerichtshof übergeben – die benötigte Zahl von 43.308 Unterschriften wurde damit bei weitem übertroffen.

Die Abschaffung der Studiengebühren war schlussendlich ein großer Erfolg.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Am Wochenende die Spiele der Eintracht zu verfolgen. Das hat sich im Übrigen nicht geändert.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitätsveranstaltungen?

Im Café Albatros in Bockenheim, wo wir uns zu Gesprächen oder einfach zum Entspannen trafen. Auch die WGs von KommilitonInnen waren oftmals Rückzugsort. Mit der Zunahme meiner politischen Aktivitäten wurde der Club Voltaire Anziehungspunkt für thematische Veranstaltungen und inhaltlichen Austausch.

Wo wohnten Sie während des Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

In einer WG im Frankfurter Ostend, direkt gegenüber der Großmarkthalle bzw. dem Neubau der Europäischen Zentralbank. Mein Mitbewohner und ich stammten beide aus Ulm und gingen dort zusammen zur Schule. Wir hatten uns in Ulm gegenseitig davon überzeugt, das Studium in Frankfurt aufzunehmen.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Meine Diplomarbeit und der damit verbundene Abschluss als Diplompolitologe.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Die Begeisterungsfähigkeit als Hochschullehrer für Forschung und Lehre zugleich. Die Begeisterungsfähigkeit

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

als Studierender, über den Tellerrand des Erlernten hinauszuschauen.

Welche Bedeutung haben Alumni für die Universität, was können Alumni für die Universität tun?

Sie können mit ihrem Know-how und Erfahrungsschatz eine Vorreiterrolle als Brückenbauer zwischen Hochschule und Gesellschaft einnehmen und auf verschiedenste Art und Weise als Türöffner und Ratgeber für die Studierenden fungieren.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Als öffentlich-gesellschaftliche Einrichtung, die Forschung, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung als eine einheitliche Aufgabe betrachtet. Sie gibt Impulse und öffnet Perspektiven für gesellschaftliche Herausforderungen. Sie gewährleistet die soziale Öffnung und erhöht die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Die Wissenschaftsfreiheit und der Zugang zur Hochschule sind durch die öffentliche Finanzierung garantiert.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich hatte mich nach meiner Mittleren Reife erfolglos als Fachkraft für Lagerwirtschaft beworben. Ernsthaft, so überraschend kann es im Leben verlaufen. Danach entschied ich mich für die Fachoberschule und machte meine Fachhochschulreife. Über diese Fügung und das, was ich heute machen darf, bin ich sehr glücklich.



Mike Josef als Student mit 23 Jahren im 3. Semester.

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Den eigenen Weg zu finden und ihn im Bewusstsein zu gehen, dass man es nicht jedem recht machen kann.

Die Fragen stellte Anna Dmitrienko.

 **Alumni-Vereine stellen sich vor**

Viele Ideen, wenig Möglichkeiten

Die Alumni und Freunde des Fachbereichs Medizin sind auf der Suche nach engagierten Ehemaligen



Die Vorteile liegen auf der Hand: Ansprechpartner finden, Kontakte knüpfen, Fachfragen diskutieren und praktische oder materielle Hilfen beim wissenschaftlichen Arbeiten erhalten. „Jeder Fachbereich sollte einen Alumni-Verein haben, davon profitieren Studierende, Lehrende und Alumni gleichermaßen“, sagt Professor Klaus Jork (Bild links). „Sein“ Verein, die Alumni und Freunde des Fach-

bereichs Medizin, feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Wirklich glücklich ist Jork aber nicht. Denn der erste Vorsitzende hat zwar viele Visionen, jedoch begrenzte Möglichkeiten, diese umzusetzen.

Der Verein hat ein Problem: Die Absolventen zerstreuen sich in alle Himmelsrichtungen, fachlich und geografisch. Es ist schwer, einen gemeinsamen Nenner zu finden. „Mediziner sind häufig Individualisten“, berichtet Jork. Nach dem Examen seien die Absolventen mit vielem beschäftigt, wie z. B. Jobsuche oder Familiengründung. „Da besteht wenig Interesse an einem Alumni-Verein.“ Jork würde zusammen mit Alumni und Studierenden ein

Die Mitgliedschaft kostet 50 Euro im Jahr pro Person, für Studierende ist die Mitgliedschaft kostenfrei, Ärzte in der Weiterbildung zahlen 25 Euro pro Jahr.

Regelmäßig werden Mitglieder der Alumni Medizin zum Forum „west-östlicher Diwan“ eingeladen, einem Gesprächskreis auf dem Campus Westend. Weitere Informationen unter: www.alumni.kgu.de

Wenn Sie sich im Verein Alumni und Freunde des Fachbereichs Medizin engagieren möchten oder Anregungen an den Vorstand haben, schicken Sie eine Mail an: alumni@kgu.de

Mentorenprogramm ins Leben rufen. Doch aufgrund der meist belastenden Arbeitszeiten der Mediziner erweist sich das als schwierig.

Der 1937 in Dresden geborene Jork ist der Universität stark verbunden. An die Goethe-Universität kam er 1974, 1979 wurde Jork kommissarischer Leiter des von ihm mit aufgebauten Instituts für Allgemeinmedizin am Klinikum Frankfurt. Von 1981 bis 2004 war Jork als Professor für

Allgemeinmedizin und Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin tätig.

Seit seiner Gründung engagiert sich der Verein für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Jedes Jahr werden die beiden besten Dissertationsarbeiten prämiert, die traditionelle Vergabe erfolgt im Rahmen des Dies academicus.

Zudem finanziert der Verein zwei Deutschlandstipendien pro Jahr. Aufgeben will Jork nicht. Er hofft, die aktuelle Mitgliederzahl von 239 noch zu steigern und die Angebotspalette des Vereins auszubauen. „Der Verein hat Potenzial“, sagt Jork, der sich über engagierte Studierende, Alumni und Lehrende, die frischen Wind in den Verein bringen, freut. (lw)

Ehemalige Studierende gesucht

100 Jahre Goethe-Universität Frankfurt – Erzählen Sie uns von Ihrem Studium

Haben Sie an der Goethe-Universität studiert? Wie war Ihr Studium? Wie sah Ihr Alltag aus? Was bedeutete es, Student oder Studentin zu sein – in der Nachkriegszeit, den bewegten 60er Jahren oder an der Massenuniversität der 90er Jahre? Was war prägend für Ihr Studium?

Erzählen Sie Studierenden heute von Ihrem Studium damals!

Die Studiengruppe ‚100 Jahre Goethe-Universität. Identität und Erinnerung‘ will die Universität als einen Ort der Studierenden sichtbar machen. Mit einem Zeitzeugenprojekt zum Jubiläum sollen deren Erinnerungen zurückgeholt werden und zur Identität dieses Ortes beitragen.

Wir suchen ehemalige Studierende der Goethe-Universität aus dem Zeitraum von 1946 bis 2000, die von ihrem Studium erzählen. Die Interviews zeichnet die Studiengruppe auf und veröffentlicht die Videos zum Jubiläum der Universität auf einem Onlineportal.

Bei Interesse schicken Sie eine E-Mail an: studiengruppe-100-jahre-gu@dist.uni-frankfurt.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Alumni und ihre Bücher

Kuriose Tugenden

Asfa-Wossen Asserate

Deutsche Tugenden

Von Anmut
bis Weltschmerz



C.H.Beck

Asfa-Wossen Asserate, *Deutsche Tugenden. Von Anmut bis Weltschmerz*, Verlag C.H. Beck, München, 2013, 239 Seiten, 17,95 Euro, ISBN 978-3-406-64504-4

Zu den Klassikern der deutschen Tugenden zählen Fleiß, Ordnungsliebe oder Pünktlichkeit. Auch Erfindergeist und Musikalität mögen noch dazugehören. Aber Anmut und Humor? Asfa-Wossen Asserate

Er fördert auch unerwartete zutage, etwa die Anmut, als deren Inkarnationen unter anderem die Brot schneidende Lotte in der Küchenszene aus Goethes ‚Werther‘, Konrad Adenauer in seinen späten Jahren und die FDP-Politikerin Hildegard Hamm-Brücher angeführt werden. Dabei bewertet er die Tugenden auch durchaus kritisch und verschweigt nicht, wie Tugenden pervertiert wurden. Bei der ‚Reinheit‘ denkt er an die rassistische Wahneidee von der Reinheit des Blutes. Selbst die deutsche Naturverbundenheit habe seit dem Nationalsozialismus eine bedenkliche Seite.

Der Großneffe des äthiopischen Kaisers Haile Selassie wurde 1948 in Addis Abeba geboren und äußerst germanophil erzogen. An der Deutschen Schule bestand der Prinz 1968 als einer der ersten Äthiopier das Abitur. Anschließend studierte er Jura, Volkswirtschaft und Geschichte an den Universitäten Tübingen, Cambridge und Frankfurt, wo er im Jahre 1978 promovierte. Die

Revolution in Äthiopien machte seine Pläne, in die Heimat zurückzukehren, zunichte. Mittlerweile dürfte Asserate, der auch Mitglied im Alumni-Rat der Goethe-Universität ist, sich an all das gewöhnt haben, was für ihn bei seiner Ankunft in Deutschland 1968 ein Kulturschock gewesen sein musste. Neu war für ihn damals auch die Kehrwoche, die ihm von einem Kommilitonen erklärt wurde. „Ein wenig

bedauerte ich sogar, dass es bei uns im Verbindungshaus keine Kehrwoche gab“, gesteht Asserate in seinem Buch. Darin führt er den Leser wohlwollend und humorvoll durch die deutsche Kulturgeschichte, die mit historischem Hintergrundwissen sowie persönlichen Anekdoten angereichert ist, und macht dabei anschaulich, dass Tugend und Laster manchmal ganz nah beieinander liegen. (lw)

Eine unpopuläre Entscheidung



Ich möchte keine Kinder haben – während ein Kinderwunsch keiner Begründung bedarf, sorgt dieser Satz noch immer für Unverständnis und kritische Blicke. Freiwillig Kinderlose werden vor Einsamkeit im Alter gewarnt, angehalten, doch ihren Teil zur späteren Rente in Form von Kindern beizutragen. Ihnen wird Karrieregeilheit vorgeworfen. Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel ist das Kinderthema ein Dauerbrenner.

Alumna Anja Uhling, die Germanistik und Geschichte an der Goethe-Universität studiert hat, und Sonja Siegert, Referentin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, haben 13 Frauen und Männer zu Wort kommen lassen. In kurzen Kapiteln erzählen sie von den unterschiedlichen Beweggründen, die zu ihrer Entscheidung geführt haben, und wie ihr Umfeld

darauf reagiert hat. Claudias Kindheit war von Gewalt und Einsamkeit geprägt, und sie hat sich nicht zugetraut, ein Kind großzuziehen. Chris schätzt seine Freiheit, Thomas will sich lieber politisch engagieren. Hannah ist glücklich mit ihrem Leben, so wie es ist. Ihre Zeit und Energie investiert sie in ihre Freunde und ihren Partner. Die Autorinnen ergänzen die Porträts um kurze Eindrücke der Personen, um Zahlen und Hintergrundwissen und räumen mit Vorurteilen auf: Die Kinderlosen sind nicht schuld an einer demografischen Katastrophe. Kinderlose sind nicht egoistischer als Eltern, und sie sind auch nicht einsamer. Und nein: Ein Kinderwunsch sei nicht natürlich. Ein interessantes Buch, das für gegenseitiges Verständnis wirbt. Lesenswert nicht nur für Menschen, die sich gegen Kinder entschieden haben, sondern auch für alle, die das Thema Kinder interessiert. (lw)

Anja Uhling und Sonja Siegert (Hrsg.), Ich will kein Kind. Eine unpopuläre Entscheidung, Mabuse-Verlag, Frankfurt 2013, 157 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-86321-131-8

Termine

Veranstaltungen im Rahmen der ‚Bürger-Universität‘ www.buerger.uni-frankfurt.de

● Bildung ohne Gerechtigkeit?

Perspektiven einer unerschöpflichen Debatte
Campus Westend, Casino Festsaal, Raum 823,
Beginn jeweils 19.30 Uhr



Bildung ist ein Menschenrecht. Auch in Deutschland sind die Wege zu Bildung sehr ungleich verteilt. Mit der Diskussionsreihe

‚Bildung ohne Gerechtigkeit? Perspektiven einer unerschöpflichen Debatte‘ will die Frankfurter Bürger-Universität gemeinsam mit Wissenschaftlern, Experten und den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

Montag, der 11. November 2013:

Ungelernt und chancenlos? Die Bildungsverlierer
Eintritt frei

● Terézia Mora, Nicht sterben

Gewinnerin des Deutschen Buchpreises 2013
Stiftungsgastdozentur für Poetik,
Dienstag, der 14./ 21./ 28. Januar,
Dienstag, der 4. und 11. Februar 2014,
Campus Westend, Hörsaalzentrum, Hörsaal HZ 2,
Beginn jeweils 18 Uhr



Unter dem Titel ‚Nicht sterben‘ spricht Terézia Mora im Wintersemester 2013/2014 als Gastdozentin für Poetik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main vor einem akademischen Publikum sowie einer literarisch interessierten Öffentlichkeit über Bedingungen und Grundlagen ihrer literarischen Arbeit.
Eintritt frei.

(weitere Termine auf Seite 12)

● **Vom Süden lernen? Demokratische Neuerungen und Bürgerbeteiligung in Lateinamerika**

Alfred Grosser-Gastprofessur



Die neuen Demokratien in Lateinamerika haben innovative Wege entwickelt, ihre Bürger aktiv an politischen Entscheidungsfindungen zu beteiligen. Neben der Integration direktdemokratischer Mechanismen in die Verfassungen werden derzeit vielfältige neue und kreative Formen der Bürgerbeteiligung erprobt.

Die brasilianische Politikwissenschaftlerin Thamy Pogrebinski

ist aktuelle Inhaberin der Alfred Grosser-Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung, die am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft ermöglicht wird. In ihrem Vortrag geht sie der Frage nach, ob die partizipativen Innovationen aus Lateinamerika auch Entwicklungschancen für europäische Demokratien eröffnen könnten.

**Donnerstag, der 16. Januar 2014,
Thamy Pogrebinski,
Campus Westend, Casino, Raum 1.801, Beginn 19 Uhr**

● **Mobilität – Migration – Integration,
Ursachen und räumliche Auswirkungen**
Vortragstermine der Frankfurter Geographischen Gesellschaft,

**Campus Bockenheimer, Hörsaalgebäude, Hörsaal H 14,
Mertonstraße 17-21, Beginn jeweils 18.15 Uhr**

Die Frankfurter Geographische Gesellschaft (FGG) wurde 1836 als ‚Geographischer Verein zu Frankfurt am Main‘ von interessierten Bürgern der Stadt gegründet. Jedes Wintersemester veranstaltet die Gesellschaft eine Vortragsreihe zu aktuellen Themen der Geographie.

**Mittwoch, der 13. November 2013, Dr. Zsolt Bottlik,
Integrierbarkeitsschwierigkeiten der Minderheitenbevölkerung in Südosteuropa**

Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 5 Euro,
Schüler und Studenten 3 Euro

● **Vom Urknall ins Labor Materie unter extremen Bedingungen**

Stiftungsgastprofessur

**‚Wissenschaft und Gesellschaft‘,
Campus Riedberg, Hörsaal des FIAS, Ruth-Moufang-Str. 1,
Beginn jeweils um 19 Uhr**

Wie verhält sich Materie, wenn sie extremen Bedingungen ausgesetzt wird, beispielsweise unter äußerstem Druck und unter enormen Temperaturen? Im Rahmen der Stiftungsgastprofessur ‚Wissenschaft und Gesellschaft‘ der Deutschen Bank AG gewähren international renommierte Forscher interessierten Laien einen Blick in die realen und virtuellen Labortorien der Physik.

**Donnerstag, der 14. November 2013, Prof. Steffen Bass,
Der Urknall im Labor – Schwerionenkollisionen als
Sonden der Frühgeschichte des Universums**

Weitere Termine unter: www.buerger.uni-frankfurt.de/39805965/programm_BuergerUni_WS_12-13.pdf